

Das Buch ist geschrieben von einem nicht-christlichen, vorreligiösen Standpunkt aus. Es läßt ein Bündel von Fragen offen; aber es gibt aufgrund der reichen Dokumentation und deren redlicher Analyse eine Basis zum Weiterdenken und Weiterfragen.

Christlich aber wird das den letzten Schlußstrich setzen müssen, was Teresa von Avila, eine der hervorragenden Mystikerinnen der Geschichte, an eine Oberin schrieb:

Wissen sie, meine Tochter, was Sie mir betreffs dieser zwei Nonnen geschrieben haben, hat mich mit Furcht erfüllt. Wären Sie in meiner Nähe gewesen, so würde dieser Dinge wegen keine solche Verwirrung entstanden sein. Da diese außerordentlichen Dinge so häufig zutage treten, so kommen sie mir verdächtig vor. Mögen auch einige davon echt sein, so halte ich es doch für klüger, nicht viel darauf zu geben. Sowohl Euere Ehrwürden wie unser Vater soll ihnen keineswegs ein Gewicht beilegen, sondern sie vielmehr verachten: man verliert dabei nichts, selbst wenn diese Dinge alle echt wären. (Brief 236)

In dieser Mahnung verbirgt sich die Erfahrung, die Boeckmans als Mitte der Mystik Ruusbroecs aufzeigt:

Die christliche Mystik übersteigt als Erleben einer Liebesgemeinschaft alle Technik und Bewußtseinskultur.

Wer das im Auge behält, wird auch durch wachsende „mystische“ Bücherflut nicht überschüttet, sondern wird sie als Ausdruck des Hungers nach dem wahren Gott zu werten wissen, der in jedem Menschen sich regt.

*Josef Sudbrack, München*

## BUCHBESPRECHUNGEN

### Hinduismus

*Puthiadam, Ignatius; Kämpchen, Martin:* Geist der Wahrheit. Christliche Exerzitionen im Dialog mit dem Hinduismus. Mit 8 Meditationsbildern von Jyoti Sahi. Kevelaer, Butzon & Bercker 1980. 228 S., kart., DM 24,—.

Die Arbeit eines indischen Jesuiten und eines deutschen Fachkundigen stellt ein kühnes, grundsätzlich aber zu bejahendes Unternehmen dar. Der Dialog der Religionen, den mit größter Achtung und innerster Anteilnahme zu führen das Zweite Vatikanische Konzil mahnt, wird hier nicht im theoretischen Disput, sondern im Vollzug christlicher Meditation und wirklichen Gebetes versucht. Nicht nur der indische Christ kann nur aus der Rückbindung in

die Spiritualität seiner Heimat leben, sondern auch wir als westliche Christen werden durch die Begegnung mit den spirituellen Reichtümern anderer Völker reich.

An die Durchführung dieses wichtigen Unternehmens sind hier allerdings ein paar Fragen zu stellen. Die ignatianischen Exerzitionen können durch eine Begegnung mit hinduistischen Meditationsmethoden und auch mit Inhalten dieser großen Religion reicher und auch dem heutigen Menschen angepaßter werden. Das Buch verdunkelt auch keinesfalls, daß einzelne Positionen der verschiedenen hinduistischen Systeme mit dem christlichen Glauben unvereinbar sind. Es fehlt aber an wichtigen Stellen (Sünde als Nicht-Erkennen oder als Absage; Erlösung als Erkennen oder als Gna-

de) die theoretische und praktische Einführung, wie nun die hinduistische Überlieferungen im christlichen Vollzug zu verankern seien – oft nehmen sich die Texte nur wie eine religionsgeschichtliche Lektüre am Rande der Exerzitien aus. Eine solche – theoretische und praktische – Belehrung wäre auch zum Unterschied und Einklang östlicher und traditionell christlicher Meditationsweisen erwünscht. Man muß sich fragen, warum von seiten des Verlages die entsprechenden Ausführungen im Original-Manuskript gestrichen wurden. So bleibt manche Frage offen, für die es vielleicht einen Antwortversuch gegeben hätte; so z.B.: Wie steht es mit der ruhevollen Leere des Bewußtseins in Gott? Auch innerhalb der klassischen Theologie der christlichen Mystik bestehen darüber Spannungen und Streitigkeiten. Wäre es nicht wünschenswert, daß in der christlichen Beschreibung auch der höchsten spirituellen Erfahrung die Menschheit Christi ihre unersetzliche Funktion beehelte – mehr, als in diesem Buch ausgeführt wird.

Manche andere Frage müßte gestellt werden. Doch aller Anfang ist schwer. Und hier liegt ein Neubeginn vor. Es wäre zu wünschen, daß dieser Versuch von anderen aufgegriffen wird, damit eine Begegnung zwischen Christentum und Hinduismus verwirklicht wird, die nicht bloß im theologischen Reden, sondern auch in der Begegnung mit dem unsagbaren Geheimnis Gottes durch Meditation und Gebet selbst geschieht. *K. Rahner SJ*

*Die heiligen Wasser.* Psalmenmeditationen aus Indien. Mit Holzschnitten von Jyoti Sahi und Texten von M. Kämpchen (Herderbücherei Bd. 814 „Texte zum Nachdenken“). Freiburg i. Br., Herder 1980. 128 S., kart., DM 5,90.

Die Absicht des Büchleins ist, daß der Leser die Kraft der Psalmen in neuer Frische erfährt und zumindest ahnend an Geist und Leben Indiens teilnimmt. Es will die beiden Religionen weder akademisch vergleichen noch theologische Aussagen über das Christentum oder über den Hinduismus machen.

Die acht Kapitel haben jeweils ein menschliches Lebensgefühl als Thema: Erbarmen, Mut, Furcht, Zorn, Erstaunen, Sehnsucht, Trauer, Friede. Das Ganze ist eingerahmt von Betrachtungen zu den fünf in Indien betonten Elementen

ten Raum, Luft, Feuer, Wasser, Erde. Eingestreute Psalmenverse „stehen nicht in matter Harmonie mit dem Text, sondern oft in Spannung zu ihm“ (13). Sie wollen kein simples Echo sein, sondern eher schon Antwort auf die gemachten Erfahrungen. Die eindrucksvollen Holzschnitte und handgeschriebenen Mottoblätter mit Zitaten aus hinduistischen Schriften wollen aber als Einheit und in Hinordnung auf die Meditationen angeschaut werden.

Obwohl die Betrachtungen teilweise etwas rational konstruiert erscheinen, vermitteln sie ohne Zweifel einen farbenreichen Einblick in indisches Leben und Fühlen. Wer in ihm beheimatet ist und seine Kontraste erfahren hat, lernt durch dieses Büchlein auch die Psalmen mit neuen Augen lesen und beten, ja sogar lieben. Man freut sich über das Psalmen-Verständnis, das offensichtlich auch auf dem Hintergrund hinduistischer Traditionen möglich ist, wenn sie nur tief genug gedeutet werden. Man ist froh über diese neue Chance, die geheimnisvoll-fremden Wege indischer Religiosität wieder etwas mehr aus der Nähe zu sehen.

*F. J. Steinmetz SJ*

*Hummel, Reinhart:* Indische Mission und neue Frömmigkeit im Westen. Religiöse Bewegungen Indiens in westlichen Kulturen (Kohlhammer Taschenbücher WK). Stuttgart/Berlin/Köln/Mainz, Verlag W. Kohlhammer 1980. 312 S., kart., DM 29,80.

Man findet selten ein Buch, das einen so schwierigen und vielfältigen Stoff in solch sachkundiger und gut lesbarer Weise darstellt. Es geht um religiöse Gruppen indisch-hinduistischer Herkunft, die in der westlichen Welt in einer irgendwie missionarischen Weise tätig sind.

Das Schlußkapitel über „Das westliche Umfeld“ (176–245) zeigt die Bedeutung der Studie. Hier werden die Strömungen der westlichen Kultur aufgezeigt, die dem breiten Einströmen der absonderlichen Formen östlicher Geistigkeit im Westen Vorschub leisten (und damit die Begegnung mit echter hinduistischer und buddhistischer Tradition versperren).

Das Buch muß jeden, der in Verantwortung die heutige Zeit mitlebt, bedenklich stimmen und ihn zugleich ermuntern, den Weg der Begegnung mit der östlichen Frömmigkeit zu suchen oder herbeizuwünschen. *J. Sudbrack SJ*